

ZUSAMMENWACHSEN

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Gaggenau



Thema: echt - jetzt!



Sommer 2026

Kirchenämter	Seite	5
20 Jahre Radfahrerkerkirche	Seite	6-7
Einladungen	Seite	9

Inhalt

Inhalt/Impressum	2	Kirchenmusik	18
Impuls	3	Filme am Donnerstag	19
Gespräch mit Christel Fritz	4	Reisebericht	20
Kirchenämter/Kirchengemeinderat	5	Grüner Gockel	21
Radfahrerkerche/Konfirmation	6-7	In der Gemeinde	22
Ausstellung/Vortrag	8	Besonderes im Kooperationsraum	23
Einladungen	9	Gustav-Adolf-Werk	24
Männerrunde	10	Auszeit	25
Seniorentreff	11	Kinder-/Jugendseite	26
Begegnungen	12-13	Zitate echt/jetzt	27
Donnerstage im Gemeindehaus	14	Literatur im Gespräch	28-30
Neues Gesangbuch	15	Terminübersicht	31
Gottesdienste/Kita	16-17		

Kontakte

Pfarrer Alexander Kunick, Tel. 0176 47 13 20 73

Mail: alexander.kunick@kbz.ekiba.de

Pfarrbüro - Mittwoch + Donnerstag, 10 - 12 Uhr

Tel. 07225 14 68 - Fax 07225 91 91 14

Mail: gaggenau@kbz.ekiba.de

Pfarramtssekretärin - Gaby Wunsch

Pfarramtssekretärin - Sandra Weiler

Evangelisches Kantorat Gaggenau - Kantor Sukwon Lee

Mail: sukwon.lee@kbz.ekiba.de

76571 Gaggenau - Tel. 07225 9 70 07 22

www.facebook.com/Evangelische-Kirchenmusik-Gaggenau-103668588017946/

Adressen

Gertrud-Hammann-Haus - Eckenerstr. 1a

76571 Gaggenau

Evangelische Kirche im Murgtal

Markuskirche Gaggenau – Amalienbergstr. 11

76571 Gaggenau



@murgtalkirche

Radfahrerkerche Hörden – Murgstr. 1

76571 Gaggenau/Hörden



Evangelische Kindertagesstätte – Jahnstr. 21a

76571 Gaggenau - Tel. 07225 46 30

Telefonseelsorge
0800 111 0 111

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Gaggenau, Eckenerstr. 1a, 76571 Gaggenau
Tel. 07225 14 68 Fax 07225 91 91 14 www.evangelische-kirche-gaggenau.de
V.i.S.d.P. Jutta Walter



Redaktion: Cornelia Becker, Rolf Bracht (Layout), Dorothea Brüning, Pfr. Alexander Kunick, Gabriele Seifert, Heike Borchers (Lektorat)

Spenden: Evangelische Kirchengemeinde Gaggenau
DE91 6625 0030 0050 0054 20 Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Auflage: 2.850 - erscheint 3x jährlich

Druck: GemeindebriefDruckerei, 29393 Groß Oesingen

Nächster Redaktionsschluss: 31. August 2026



Dieses Produkt Delfin ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Fotos stellten zur Verfügung, Abk.: **CB** - Cornelia Becker, **GL** - Gabrielle Leoff, **HH** - Helen Horning, **HB** - Heike Borchers, **NT** - Nina Testa, **RB** - Rolf Bracht, **SK** - Stephan Kaminski, **SS** - Sandra Schmeiser

Liebe Lesende unseres Gemeindebriefes,

echt – jetzt!

„Die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh. 8,32)

Manches wirkt wie eine Fata Morgana: aus der Ferne klar und verheißungsvoll – und wenn man näherkommt, bleibt nur flirrende Luft.

Unsere Sehnsucht geht tiefer: Wir wollen Echtes; Worte, die tragen; Menschen, die da sind.

Glaube lässt sich nicht vorspielen. Kirche auch nicht. Die Botschaft Jesu wird dort lebendig, wo sie gelebt wird – nicht perfekt, aber wahrhaftig.

Und das hat ganz konkrete Orte.

Echte Begegnung geschieht da, wo jemand stehen bleibt, statt weiterzugehen; wo ein Gespräch nicht nur höflich ist, sondern offen: auf einer Bank im Sommer, im Schatten eines Baumes; beim gemeinsamen Arbeiten, beim Kaffeetrinken, beim Unterwegssein; da, wo Zeit geteilt wird – und Leben.



Echte Begegnung geschieht, wenn jemand den Mut hat, etwas von sich zu zeigen: eine Freude, eine Sorge, eine Frage. Und wenn ein anderer nicht sofort antwortet, sondern erst einmal zuhört.



Sie geschieht in unserer Gemeinde: wenn Menschen zusammenkommen, feiern, singen, schweigen, beten; wenn Raum ist für die eigene Geschichte; wenn nicht alles glatt sein muss.

Sie geschieht auch leise: im kurzen Blick, der sagt „Ich sehe dich.“, im Besuch, im Da-Sein, im Aushalten von dem, was nicht sofort gut wird.

Und echte Begegnung geschieht dort, wo es schwer ist: wo Schuld benannt wird, wo Vertrauen verletzt wurde – auch in der Kirche.

Hier wird Echtheit besonders ernst: kein Ausweichen, kein Beschönigen, sondern klare Worte, Zuhören, Verantwortung. Damit Heilung überhaupt beginnen kann.

„Die Wahrheit wird euch frei machen.“

Das ist kein leichter Satz. Aber er weist den Weg: raus aus dem Schein, hinein ins Leben.

Jetzt im Sommer öffnen sich Räume dafür: mehr Zeit draußen, mehr Begegnungen, die Möglichkeit, neu wahrzunehmen – sich selbst und andere.

Vielleicht beginnt Freiheit genau da: wo Begegnung nicht mehr wie eine Fata Morgana ist, sondern wirklich trägt.

echt – jetzt!

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer Alexander Kunick

Alexander Kunick

Liebe Frau Fritz, ich kenne sie schon lange als Kirchenälteste.

Wann und wie sind Sie denn ins Amt gekommen?

Ich wurde 2013 von der damaligen Pfarrerin Frau Kampschröer von der Lukasgemeinde gefragt, ob ich nicht Lust hätte, Kirchenälteste zu werden.

Nach kurzer Überlegung sagte ich zu.

Sie haben sicher Schwerpunkte in Ihrer Mitarbeit?

Gerne beteilige ich mich an den Gottesdiensten. Dann gibt es noch den ökumenischen Seniorenkreis, bei dem ich mit im Leitungsteam bin und u.a. den Einkauf übernommen habe sowie die Planung unseres jährlichen Ausflugs.

Viermal im Jahr gibt es im Gertrud-Hammann-Haus das Begegnungskaffee im Quartier. Immer wieder interessant und schön mit unseren Kita-Kindern und der Lebenshilfe.

Und natürlich sind alle Menschen aus dem Quartier herzlich willkommen.

Gerne mache ich auch Geburtstagsbesuche.

Und die Radfahrerkirche?

Ja, die Radfahrerkirche liegt mir sehr am Herzen.

Frau Pfarrerin Kampschröer hat ja den schönen Garten angelegt.

Nach ihrem Wegzug wurden Ehrenamtliche gesucht, die den Garten weiterhin pflegen.

Ich übernahm dann die Arbeit und kann fast den ganzen Sommer Blumensträuße für den Altar schneiden.

Die Radfahrerkirche feiert etwas?

Wir feiern in diesem Jahr praktisch Doppeljubiläum, nämlich 70 Jahre Kirche in Hörden, gebaut von der ev. Kirchengemeinde in Staufenberg 1956, und 20 Jahre Radfahrerkirche, die von Pfarrer Weiß 2006 gegründet wurde.



Christel Fritz pflegt den Kirchgarten

In dieser Zeit gabs auch viele Veranstaltungen mit einem Radteam.

Auch kamen immer wieder größere Radgruppen, die wir gerne mit Kaffee und Kuchen sowie mit Getränken versorgten.

Leider hat das alles in den letzten Jahren nachgelassen.

Meine Motivation war und ist es weiterhin, dabei-zubleiben und den neuen Kooperationsraum mitzugestalten.

Rolf Bracht



Am 20. März fand die Wahlsynode des Kirchenbezirks Baden-Baden und Rastatt statt

Nach einem Gottesdienst in der Stadtkirche Baden-Baden, bei dem alle neu gewählten Synodalen vereidigt wurden, fand im Bonhoeffer-Saal die Wahlsynode statt.

Frau Ute Müller, langjährige Vorsitzende der Bezirkssynode, wurde von Dekan Christian Link verabschiedet.

Zur neuen Vorsitzenden wurde ich gewählt, meine Stellvertretung übernimmt der Schuldekan Dr. Helmut Mödritzer.



der neu gewählte Bezirkskirchenrat

Als Landessynodale wurden Pfarrer Jochen Lenz und Herr Peter Wick gewählt.

Die Dekanstellvertretung übernimmt auch weiterhin Pfarrer Dr. Ulrich Zimmermann.

Zudem wurden die theologischen und ehrenamtlichen Mitglieder des Bezirkskirchenrates gewählt. Neben mir selbst ist dies aus unserer Gemeinde noch Cornelia Becker geworden.

Ich bin gespannt, was mit dieser neuen Aufgabe alles auf mich zukommt - auf alle Fälle deutlich mehr ehrenamtliche Arbeit.

Jutta Walter



Dr. Mödritzer mit Jutta Walter

Neues vom Kirchengemeinderat

Im März hat sich der Kirchengemeinderat (KGR) getroffen, um sich besser kennenzulernen.

Besondere Glaubensstationen, Erlebnisse und Gedanken zu Glauben haben uns beschäftigt, eine Vergewisserung, was uns in unserer Arbeit trägt.

Aber auch Vorlieben der Einzelnen, ob Urlaub, Entscheidungen, Musik.... waren Thema.

Der Austausch hat uns begleitet in die Mittagspause im Quartiershaus.

Danach nahm der KGR Ideen zur Gemeindegemeinschaft für das nächste Jahr in den Blick.

So gibt es eine Arbeitsgruppe für die Herbstmesse, das Kirchcafé und für Veranstaltungen in der Gemeinde. Zusammen mit Herrn Pfarrer Lenz soll es eine Arbeitsgruppe für die zukünftige Jugendarbeit im Kooperationsraum geben.

Alle Gruppen haben ihre Arbeit aufgenommen, es gibt ein reges Kirchcafé-Programm, besondere

Gottesdienste am Sonntagabend, wie z.B. am **23. August den Gottesdienst zum 350. Todestag von Paul Gerhardt.**

In diesem Jahr gilt es auch, ein Jubiläum zu feiern, denn seit 20 Jahren gibt es die Radfahrerkerche und das Kirchlein auf der Essel in Hörden wird 70. Hierzu hat der KGR einige Veranstaltungen organisiert.

Im Hintergrund hat die Kooperationsraum-Gruppe weitergearbeitet und eine Geschäftsordnung aufgestellt, die im Mai und Juni zu den Beratungen in den einzelnen Kirchengemeinderäten des Kooperationsraums gewesen ist.

Nun soll die Geschäftsordnung zum Oberkirchenrat. Dort wird alles geprüft und es wäre dann zum **1. Januar 2028** möglich, zu einer Kirchengemeinde zu fusionieren.

Mehr dazu kann sicher in der **Gemeindeversammlung am 18. Oktober** berichtet werden.



20 Jahre Radfahrerkirche Hörden- 70 Jahre Kirche auf der Essel in Hörden

Klein und bescheiden kommt sie daher, die Kirche auf der Essel. Vor 70 Jahren wurde sie gebaut und gehörte damals zur Gemeinde in Staufenberg. Erst als die Lukaskirche gegründet wurde, wechselte die Zuständigkeit nach Gaggenau.

Sie gehört fest zum Dorfbild auf der Essel, auch wenn sie nicht besonders wahrgenommen wurde in der katholischen Diaspora. Alle, die diese Kirche besuchen, schätzen seit jeher ihre heimelige Atmosphäre und die schöne Akustik.

Von März bis in den Herbst wird hier am Sonntagmorgen Gottesdienst gefeiert.

Pfarrer Thomas Weiß, selbst begeisterter Rennradfahrer, hatte die Idee, aus dem Kirchlein einen besonderen Haltepunkt auf der Strecke der Tour de Murg zu machen. „Luft holen für Rad und Seele“ prägt das Angebot.

So wurde ein Schließdienst organisiert und seit Juli 2006 ist die Kirche täglich von 9-18 Uhr mindestens geöffnet. Flickzeug, Luftpumpe und Wasser stehen immer bereit.

In jedem Jahr kommen Menschen auf der Tour de Murg vorbei, genießen die Ruhe, die kleinen Impulse und sind meist begeistert von der Trikotsammlung und den unterschiedlichen Informationsmöglichkeiten - Menschen, die nicht immer kirchennah und trotzdem dankbar sind für Impulse oder das Gästebuch, das Anliegen aufnimmt.

Viele Aktionen, wie Radlerfrühstück im Rahmen „Mit dem Rad zur Arbeit“, geführte Radtouren in Zusammenarbeit mit dem AK Tourismus, die Kirchen-Tour de Murg, Spendenfahrten und vieles mehr gab und gibt es.

Lange hatte die Radfahrerkirche ein eigenes Rad-sportteam: „Race against Poverty“, junge Männer, die unter dem Logo der Radfahrerkirche bei Radrennen starteten und Preisgelder einfuhren, die dann an ein Projekt in Burkina Faso weitergegeben wurden.

Und immer wieder ist das Kirchlein Veranstaltungsort für Konzerte, Lesungen...

In diesem Sommer kann man in der Kirche eine kleine Ausstellung zur Geschichte der Radfahrerkirche entdecken.

Wir feiern das Jubiläum mit unterschiedlichen Veranstaltungen, die bereits im Juli begonnen haben.

Am **Sonntag, 11. Oktober**, feiern wir Gottesdienst zusammen mit dem Musikverein Hörden, danach soll es ein Frühschoppenkonzert und anschließend ein kleines Mittagessen geben. Beachten Sie dazu die Veröffentlichungen in der Gaggenauer Woche.

Solche Veranstaltungen sind nun möglich, weil 2020 neben der Radfahrerkirche ein Pavillon gebaut wurde mit Küche, Toiletten und Lagerraum.

Das Ambiente wird ergänzt durch eine Sitzbank mit Tisch, den Kirchgarten und - ganz neu - einem Apfelbäumchen, gepflanzt durch den AK Umwelt.



Nicht vergessen: Am **Sonntag, 11. Oktober**, wollen wir das Jubiläum nach dem Gottesdienst mit einem Platzkonzert des Musikvereins Hörden und anschließendem Mittagessen gemeinsam feiern!



So zeigt
sich
unsere
Radfahrer-
kirche



Konfirmation 2026



die Konfirmandinnen am 26. April zusammen mit den Konfiteamern (ganz links), Pfr. Lenz (links) und Pfr. Kunick

Fotos: CB, NT, RB



im Gertrud-Hammann-Haus



„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ Fotoausstellung von Jörg Winter

Das am 23. Mai 1949 in Kraft getretene Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland bestimmt in seinem ersten Artikel:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“.

Mit dieser Garantie sollte die Würde des Menschen wiederhergestellt und geschützt werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus in so furchtbarer Weise beschädigt worden war. Es handelt sich dabei nicht etwa um einen politischen Programmsatz ohne juristische Relevanz, sondern, wie das Bundesverfassungsgericht in ständiger Rechtsprechung herausgearbeitet hat, um „ein tragendes Konstruktionsprinzip im System der Grundrechte“, aus dem sich konkrete Konsequenzen ergeben.

Mit den ausgestellten Fotos sollen der historische Hintergrund und die in der Zeit des Nationalsozialismus begangenen Verbrechen in Erinnerung gerufen werden. Angesichts der Tatsache der Verharmlosung der NS-Zeit als ein „Fliegenschiss“ in einer ansonsten erfolgreichen deutschen Geschichte erscheint das besonders notwendig. Hinzu kommen Beispiele aus dem ehemaligen sowjetischen Machtbereich in der DDR und Rumänien. Die Ausstellung will darüber hinaus dafür sensibilisieren, wo die Verletzung der Menschenwürde heute zur Debatte steht. Beispiele dafür sind die Obdachlosigkeit vieler Menschen, der Pflegenotstand, die Problematik der Prostitution und die europäische Asylpolitik.

Ausstellungseröffnung im Gertrud-Hammann-Haus am Freitag, 30. Oktober, 19 Uhr.

Der Initiator der Fotoausstellung, Dr. Jörg Winter, wird anwesend sein.

Vortrag: Für den Frieden kämpfen - Gewaltfreiheit als Beitrag zum Frieden

Dienstag, 17. November, 19:30 Uhr, im Gemeindehaus St. Marien, Bismarckstr. 51 in Gaggenau



Referent: Wolfgang Schaupp,
Vorsitzender von pax christi-
Diözesanverband Freiburg.

In der Enzyklika Magnifica Humana weist uns Papst Leo XIV. auf die Schwächung der internationalen Institutionen und des Respekts vor dem Völkerrecht (201-203) hin.

Er kritisiert die Normalisierung des Krieges (189-192) durch das Verstärken von Feindbildern und der zunehmenden Akzeptanz von militärischer und anderer Gewalt (205).

In diesem Zusammenhang klagt er auch die missbräuchliche Verwendung von KI an bei der Schaffung von Feindbildern und der Gewöhnung an die

Gewalt, aber auch als Teil von
Waffensystemen und der
Kriegsführung allgemein.

Für den Frieden kämpfen bedeutet, sich aktiv einzusetzen für Gerechtigkeit und Frieden, für Abrüstung und Dialog. Gewaltfreiheit ist kein passiver Pazifismus. Sie ist eine spirituelle Kraft und Haltung. Sie bedeutet einen aktiven, strategischen und mutigen Einsatz für den Schutz des Lebens, ohne selbst Nutzende von Gewalt zu werden.



Katholisches Bildungswerk
St. Marien / St. Josef Gaggenau

Kreativkreis

Evangelische Kirchengemeinde
Gaggenau

Wann? Mittwochs 15 - 16 Uhr

Wo? Gemeindehaus der Markuskirche,
Eckenerstr. 1a

Für wen? Kinder von 7 bis 10 Jahren

Was machen wir?

Geschichten erfinden, Fantasiereisen,
Rätsel- + Quizrunden,
kreative Schreib- und Wortspiele,
kleine Mal- + Zeichenideen,
Bastelprojekte + Gemeinschaftsspiele.

Anmeldung bitte vorher bei Sandra
Schmeiser unter
0174 9552537

Die Teilnahme ist
kostenlos.

Ich freue mich auf
euch!



Kreative Schreibwerkstatt

Schreiben ist eine Form, sich auszudrücken, und
kann viel Spaß machen.



Am **Samstag, 21. November,**
15 - 18 Uhr, laden wir zum achten
Mal zu einer Schreibwerkstatt ins
Gemeindehaus ein.

Gudrun Knappke, ausgebildete Anlei-
terin für kreatives Schreiben, wird
durch den Nachmittag führen.

Dabei wird viel experimentiert werden.

Es geht darum, einen eigenen Ausdruck zu finden,
nicht darum, dass druckreife Texte entstehen.

Hilfe und Kuchenspenden für das Kirch- café der Herbstmesse gesucht

Für unser Kirchcafé am **Sonntag, 27. September,**
bitten wir um viele leckere Kuchenspenden.

Mit Ihrem selbst gebackenen Kuchen tragen Sie
dazu bei, dass nach dem Gottesdienst ein gemütli-
cher Ort der Begegnung und des Austauschs entste-
hen kann.

Wenn Sie einen Kuchen spenden oder uns mit tat-
kräftiger Hand helfen möchten, dann melden Sie
sich bitte im Pfarrbüro oder tragen Sie sich in die
ausliegenden Listen ein.

Über jede Unterstützung freuen wir uns sehr.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe und Ihr Engagement
für unsere Gemeinde!

Kinderbibeltag am 28. November

Wir laden alle Kinder im Grundschulalter am **Samstag, 28. November,**
10 - 14:30 Uhr, ins **Gertrud-Hammann-Haus** ein. Wir werden uns mit der Ge-
schichte von Daniel in der Löwengrube beschäftigen.

Erst werden wir die Geschichte hören, dann basteln, spielen, gestalten und er-
zählen wir dazu an verschiedenen Stationen. Zwischendurch wird es Pizza
Margherita geben.

Um **14 Uhr** laden wir die Eltern ein, um ihnen vorzuführen, was wir gemacht
haben.

Wir bitten um Anmeldung im Pfarrbüro bis zum **24. November.** Der Kostenbeitrag beträgt 5 €.



Seit Jahresbeginn gab es für die Männer vier spannende Unternehmungen

Folker Hahn



Unter einer Essigprobe im Februar bei der Balema in Kehl-Willstätt konnten sich einige von uns nicht wirklich etwas vorstellen.

Aber die Führung durch die Produktionsstätte machte klar, wie hochwertiger Essig hergestellt wird.

Bei der Probe wurde auch deutlich, dass Essig nicht gleich Essig ist.

Der Vortrag „Das kleine Jerusalem am Rande der Ägäis in Thessaloniki“ von Ulrich Geder im März machte deutlich, wie jüdische Gemeinden in Europa (hier am Beispiel Griechenlands) die jeweilige örtliche Kultur nachhaltig beeinflussten.

- ♦ die Glashütte die druckfeste Champagnerflasche entwickelte und zwei Millionen Flaschen des „Buhlbacher Schlegel“ hier jährlich mundgeblasen und in alle Welt exportiert wurden



die Gruppe mit ihrer historisch gewandeten Führerin im April vor der Glashütte in Buhlbach

Ein weiteres Highlight war der Besuch der Glashütte in Buhlbach/Baiersbronn im April.

Wenige von uns wussten, dass

- ♦ die Glashütte im 19. Jahrhundert eines der wichtigsten Zentren der Glasherstellung in Süddeutschland war
- ♦ die Glasherstellung einst der erste größere Industriezweig im Schwarzwald war
- ♦ sich dort vom 18. bis 19. Jahrhundert die bedeutendste Glashütte des Schwarzwaldes befand
- ♦ sich dieser Industriezweig in einem abgelegenen Tal ansiedelte, weil dort ansonsten die Bedingungen für die Produktion von Glas optimal waren (Wasserkraft, Holzkohle als Brennstoff, Quarzsand aus eisenarmem Sandstein und Quarzadern)

- ♦ die Buhlbacher Glashütte eine geschlossene Gemeinschaft war mit Arbeiterwohnungen und Wirtschaftsgebäuden für die Glasmacherfamilien

- ♦ dass Johann Georg Böhringer zu Beginn des 19. Jhdt. (Nachfahren gründeten Chemie Gigant Böhringer-Ingelheim) die Glashütte entscheidend weiterentwickelte

Unsere Führerin alias Caroline Wilhelmine Böhringer erläuterte und zeigte uns mit ihrem unerschöpflichen Wissen, Charme und Witz die Ausstellung.

Dass auch im Kraichgau gute Weine reifen, erlebten wir Anfang Mai beim Besuch eines der jüngsten Weingüter Deutschlands - Weingut Klenert in Kraichtal-Münzesheim.

50 Jahre Seniorentreff „Altenwerk Feierabend“

Am **25. April** feierte der ökumenische Seniorentreff, ehemals Altenwerk Feierabend und Seniorenkreis der Lukasgemeinde, sein 50-jähriges Bestehen, zu dem zahlreiche Seniorinnen und Senioren, Ehrenamtliche und Stellvertretende der Gemeinde kamen.

Zu Beginn untermalte Gerold Stephan mit seinem Saxophon den Sektempfang, bevor Christa Schmitt die zahlreichen Gäste begrüßte. Gerd Pfrommer in Vertretung von OB Pfeifer richtete wertschätzende Grußworte an das Orga-Team aus, ebenso Frau Ertoy von der Sparkasse. Zu den weiteren Gratulierenden gehörten: Gerrit Große und Angelika Bleich vom Seniorenrat Gaggenau, Philine Czasny von der Stabsstelle Pflege im Landratsamt Rastatt, Jutta Walter, Vorsitzende der evangelischen Kirchengemeinde Gaggenau, und Georg Bierbaums, Pfarrerratsvorsitzender der römisch-katholischen Kirchengemeinde Murgtal.

Im Februar 1976 fand auf Initiative des katholischen Pfarrers Lothar Bäuerle und der Hebamme Maria Haitz die Gründungsversammlung im Gasthaus Strauß in Ottenau statt.

Der evangelische Seniorenkreis wurde in den Anfängen von Ursula Karcher und Gudrun Sutter geleitet.

Ab 2018 wurde aus dem Altenwerk Feierabend und dem Seniorenkreis der evangelischen Kirchengemeinde schließlich der „ökumenische Seniorentreff“, wovon beide Seiten eine große Bereicherung erfahren durften.

So finden jeden Monat Treffen mit einem vielseitigen Programm statt. Nicht fehlen darf der jährliche Ausflug der Seniorinnen und Senioren. In diesem Jahr ist Freiburg das Ziel gewesen.



(v.l.) Bernd Heck, Christel Fritz, Andrea Brünle, Conny Bender und Christa Schmitt

Alle hoben das wertvolle Engagement der Ehrenamtlichen für die Seniorenachmittage hervor. Wie immer begleiteten Pfarrer Alexander Kunick und Pfarrer Matthias Weil die Veranstaltung.

Fröhlich singend, von Kantor Sukwon Lee auf der Gitarre begleitet, zog der evangelische Kirchenchor in den Saal ein und beeindruckte die Zuhörerschaft mit seinem Gesang.

Conny Bender erinnerte in ihrem Rückblick daran, dass in den fünf Jahrzehnten vor allem Gemeinschaft geteilt, gefeiert, gesungen und gelacht wurde.

Das Programm zum Jubiläum wurde abgerundet von Zauberer Björn Stolle, ehe die „Petticoats“ - drei Tanzpaare im 1960er-Look - gekonnt im Boogie-Woogie über die Bühne wirbelten und die Gäste zum Mittanzen ermunterten.

Zum Schluss bedankte sich Christa Schmitt für die überaus wertschätzenden und aner kennenden Worte für den Seniorentreff und auch bei allen Mitwirkenden, die zum Gelingen dieses Nachmittags beigetragen hatten.

Das gemeinsame Essen war der Abschluss einer gelungenen Feier mit viel Begegnung.

Interkulturelle und interreligiöse Begegnungen in Gaggenau

Ingrid Chaventré



In Gaggenau, wie in den meisten Städten Deutschlands, setzt sich die Bürgerschaft aus Menschen aus vielen Ländern der Welt zusammen - mit unterschiedlichen Sprachen, Kulturen, Traditionen und Religionen.

Internationale Erfahrungen konnte ich in meiner Familie und meinem Freundeskreis sammeln, bevor ich um ein Angebot von Deutsch-Sprachkursen für Mütter gebeten wurde.

Seit etwa 13 Jahren hat sich insbesondere mit den Müttern fremder Länder eine innige, friedliche Beziehung entwickelt, die mein Wissen „über die Anderen“ bereicherte und mein Handeln beeinflusste.

Die erste gemeinsame religiöse Aktion galt Noah, seiner Arche und der Sintflut. Es war eine theologische Betrachtung aus jüdischer, christlicher und muslimischer Sicht.

Viele hier Lebende waren interessiert. Die Ashura-Suppe, die Noah nach seiner Rettung angeblich aus den Resten seiner getrockneten Lebensmittel gekocht haben soll, war der Auftakt weiterer gemeinsamer interreligiöser Aktivitäten.

In zwei aufeinanderfolgenden Jahren servierten wir unter Schirmherrschaft des damaligen OBs diese schmackhafte Ashura-Suppe auf dem Marktplatz in Gaggenau.

Meine fehlenden Kenntnisse des Islams hinterfragte ich bei Freunden in der türkischen Moschee und vor allen Dingen bei meiner Freundin Adela, einer Theologin der bosnischen Moschee.

Neben theologischen Themen wie z.B. die 10 Gebote aus der Sicht der verschiedenen Religionen hängten wir uns an gemeinsamen internationalen Gedenktagen wie dem Internationalen Tag der Muttersprache, des Buches, der Nachbarn, der Flüchtlinge

u.a. entlang.

Bei den meisten Veranstaltungen waren die christlichen und auch die muslimischen Gemeinden mit Engagement dabei. So entwickelte sich der Gedanke eines interreligiösen Gottesdienstes, der auf dem Marktplatz zelebriert werden sollte.

Der Gottesdienst findet seither grundsätzlich am letzten Sonntag im September statt und beginnt mit Musik. Im vergangenen Jahr erfreute uns der Chor Cantiamo unter Leitung von Sukwon Lee.

Fünf Jugendliche begrüßen die Teilnehmenden in ihrer Muttersprache, bevor der Oberbürgermeister sein Grußwort an alle Anwesenden richtet. Den wichtigsten Teil des Gottesdienstes übernehmen aber die Theologinnen und Theologen der evangeli-

schen, der katholischen, der bosnischen und der türkischen Gemeinde. Die kroatische Gemeinde unterstützt mit ihrem Kinderchor und in der Organisation.

Abwechselnd organisieren die evangelische sowie die katholische Gemeinde und der Arbeitskreis „Friedensgebet“ regelmäßig einen kurzen Gedanken an den Frieden.

Daran sind auch die Ahmadis beteiligt. Zusammen haben wir alle den „Friedensbaum“ in Gaggenau gepflanzt und die Ausstellung „Friedensmacher“ im Gertrud-Hammann-Haus organisiert.

Seit vergangenem Jahr gibt es während des Maimarktes einen interreligiösen Gottesdienst für Kinder und einen interreligiösen Spaziergang.

Aus tiefem Herzen danke ich Gott, meiner Familie, den Theologinnen und Theologen der Konfessionen, der Stadt und den zahlreichen Menschen, die das Engagement für diese besondere Art der Begegnungen in Gaggenau unterstützen.



interreligiöser Gottesdienst aus einem früheren Jahr



die Reisegruppe



das Gräberfeld von Srebrenica

Ein Besuch in Bosnien

„Ich möchte euch zeigen, wo wir herkommen“, sagte Adela Kazija spontan nach einem Treffen im Rahmen der interreligiösen Gespräche in Gaggenau. Gesagt, getan – im April machte sich eine Gruppe mit ihr auf den Weg. Wir erlebten ein lebendiges, multikulturelles, orientalisch anmutendes Sarajewo, eine wunderschöne Natur, aber auch die Spuren der Wunden, die der Balkankrieg in den Häusern und in den Seelen hinterlassen hat.

Auch Gespräche mit dem Priester der katholischen Kathedrale und einem Vertreter des islamischen Zentrums gehörten zum Programm.



Brunnen vor einer Moschee



Teilansicht von Sarajewo

Interreligiöser Spaziergang

Was wir unseren Kindern und Enkelkindern weitergeben wollen – das war das Motto des interreligiösen Spaziergangs im Mai. Pfarrerin i.R. Nicola Friedrich sprach für die evangelische, Religionslehrern Monika Illig für die katholische Gemeinde und Adela Kazija für die bosnische Moschee.

Verblüffend war, wie sehr sich die Beiträge ähnelten. Liebe, Vertrauen und Verantwortung waren in allen drei Statements die Kernthemen.

Da ist viel, was uns verbindet und was wir gemeinsam in die Stadt, in der wir leben, einbringen können.

Es lohnt sich, diese Gespräche fortzusetzen und zu vertiefen.

Vielen Dank an die bosnischen Frauen für die Bewirtung am Ende des Spaziergangs.



(v.l.) Pfrin. i.R. Nicola Friedrich, Adela Kazija, Monika Illig

Fotos: priv.

„Ich bin, was ich bin!“

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Donnerstagabend im Gemeindehaus“ lädt die Kirchengemeinde zusammen mit der Erzählerin Mara (Dagmar Konermann) am **Donnerstag, 15. Oktober**, zu einem interaktiven Austausch ein.



Ich bin, was ich bin - jedoch birgt jede Lebensgeschichte Momente, in denen das nicht mehr so ganz klar scheint. Wir widmen uns an unserem gemeinsamen Abend mit Hilfe von Geschichten spannenden und persönlichen Fragen:

„Wer oder was bin ich? Für mich? Für andere? Warum? Woher weiß ich das?“

Wir erkunden individuell und im Austausch miteinander eigene Erlebnisse und Erfahrungen.

Anhand eines einfachen psychologischen Modells machen wir uns auf die Suche nach Antworten und realistischen Ideen und Anregungen für die eigene Situation. Dieser abendliche Austausch ermöglicht nur einen kurzen Blick auf uns und unser Leben, bei dem vieles verborgen bleiben will und sicher auch soll.

Trotzdem ergibt sich vielleicht die eine oder andere Idee für den ganz persönlichen Weg zum „Ich bin, was ich bin!“ in einer Welt, in der niemand eine einsame Insel ist.

Beginn im **Gertrud-Hammann-Haus** ist um **19 Uhr**, der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Veranstalter freuen sich auf viele interessierte Gäste.

„Was uns alle(s) umtreibt“ – interaktive Lesung im Gemeindehaus

Wir alle haben unsere großen und kleinen Sorgen, Ängste, Nöte – Dinge, Entwicklungen, Gedanken, die uns umtreiben, belasten und einfach nicht loslassen. Das können ganz alltägliche und banale Sachen sein wie die Frage „Was koche ich heute?“, aber auch das Nachdenken über den Zweck der eigenen Existenz, den Klimawandel oder das weltpolitische Geschehen.

Heike Borchers, Jahrgang 1971, hat durch das Schreiben von lyrischen Texten und Gedichten ihren eigenen Weg des Umgangs damit gefunden – mal kritisch und nachdenklich, mal augenzwinkernd und salopp.

Bei einer interaktiven Lesung **im Gertrud-Hammann-Haus am Donnerstag, 19. November, 19 Uhr**, möchte sie mit ihren Texten, Gedichten und Gedanken dazu einladen, mit ihr in den Dialog zu treten sowie manches auch mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und vielleicht leichter zu nehmen. Es wird auch Zeit und Raum geben, sich auszutauschen, einzubringen, mitzumachen sowie mitgebrachte Texte – gefundene oder selbstverfasste – vorzulesen.



Warum entsteht ein neues Gesangbuch?

Seit der Reformation gibt es immer dann neue Gesangbücher, wenn sich im kirchlichen Leben einschneidende Veränderungen zeigen, entweder in Fragen der Theologie oder in gesellschaftlichen Entwicklungen. So hat sich herauskristallisiert, dass im deutschsprachigen Raum alle 30 bis 50 Jahre ein dickes neues Gesangbuch entstand, daneben viele weitere Liederbücher und Begleithefte in den verschiedenen Regionen.

Aktueller Anlass für ein neues Gesangbuch sind liturgische Veränderungen, die vielen neuen Gottesdienstformen und technischen Möglichkeiten, an die in den 1990er Jahren noch niemand denken konnte, – und natürlich die zahlreichen beliebten neuen Lieder.

Der Weg bis 2028

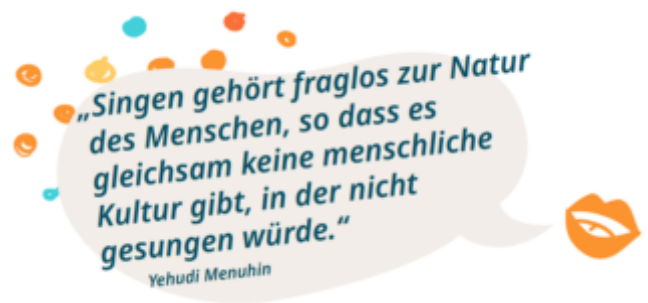
- **2017:** Beschluss von Rat und Kirchenkonferenz der EKD zur Revision des Evangelischen Gesangbuches.
- **2019:** Im Kirchenamt der EKD wird ein Projektbüro eingerichtet sowie eine Steuerungsgruppe und eine Gesangbuchkommission berufen, welche 2020 ihre Arbeit aufnimmt.
- **2024:** Nach vier großen Tagungen in ganz Deutschland, zahlreichen digitalen Sitzungen, über 20 Treffen der Steuerungsgruppe (sowohl in Präsenz als auch per Videokonferenz), der Sichtung von mehreren tausend Liedern durch den Liederausschuss und vielen Stunden Überlegungen zum Aufbau des Gesangbuches läuft nun der Prozess der Rubrikenkomposition. Aus den Vorüberlegungen und Ergebnissen der zurückliegenden Jahre entstehen hier die ersten konkreten Seiten des neuen Evangelischen Gesangbuches.

Leitlinien

Als Grundlage für die Arbeit im Gesangbuchprozess sind in den „Leitlinien für ein neues Gesangbuch in der evangelischen Kirche – gedruckt und digital“ die zentralen Gedanken zur praktischen Kriteriologie zusammengefasst.



Ausgehend von Überlegungen zu Theologie, Frömmigkeit und Spiritualität sowie zu Sprache, Bildern und Vorstellungen sind hier vor allem Aspekte zu einer repräsentativen und profilierten Vielfalt in der Liedauswahl zusammengefasst. Auch Qualitätsfragen sowie die ästhetische und funktionale Gestaltung werden bedacht.



Quelle und Link zur Webseite mit noch mehr Informationen:

👉 <https://mitsingen.de/gesangbuch-2028>

Viele weitere tolle Dinge sind hier zu entdecken:

👉 [Mitsingen: Mitsingen.de - Singplattform für das neue Evangelisches Gesangbuch](https://mitsingen.de)

Heute schon gesungen?

Wissenswertes und Unterhaltsames rund ums Singen und die Lieder des neuen Evangelischen Gesangbuches



Lieder



Singen



Vermitteln

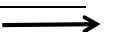


Begleiten



16		GOTTESDIENSTE	
Sonntag Markuskirche	09.08.2026 10:30	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Kunick
Sonntag Markuskirche	16.08.2026 10:30	Gottesdienst, im Anschluss Kirchcafé	Pfr. Kunick
Sonntag Markuskirche	23.08.2026 18:00	Gottesdienst zu Paul Gerhardt mit anschließendem Umtrunk	Pfr. Kunick
Sonntag Markuskirche	30.08.2026 10:30	Gottesdienst, im Anschluss Kirchcafé	Prädikant Schneider
Sonntag Markuskirche	06.09.2026 10:30	Gottesdienst, gestaltet vom Frauenkreis, im Anschluss Kirchcafé	Pfrin. i.R. Friedrich + Team
Sonntag Markuskirche	13.09.2026 10:30	Gottesdienst, im Anschluss Kirchcafé	Prädikant Schweig
Sonntag Markuskirche Gertrud-Hammann- Haus	20.09.2026 10:30 11:30	Gottesdienst Kiki - Kirche mit Kindern	 Pfr. Kunick Team
Sonntag Markuskirche Marktpl. Gaggenau	27.09.2026 10:30 18:00	Gottesdienst mit Abendmahl Interreligiöser Gottesdienst	Pfr. Kunick Pfr. Kunick + Team
Sonntag Markuskirche	04.10.2026 10:30	Erntedank-Gottesdienst und Kiki - Kirche mit dem Kindergarten	 Pfr. Kunick + Team
Sonntag Radfahrerkerche	11.10.2026 10:30	Gottesdienst mit Frühschoppenkonzert, im Anschluss Mittagessen	Pfr. Kunick
Sonntag Markuskirche	18.10.2026 10:30	Gottesdienst mit Abendmahl, anschließend Gemeindeversammlung	Pfr. Kunick
Kino Gernsbach	19:00	Andacht + Film: Kino + Kirche	Hinweis: www.ekige.de
Sonntag Markuskirche	25.10.2026 10:30	Gottesdienst	Prädikantin Höschele
Sonntag Markuskirche	01.11.2026 10:30	Gottesdienst	Dekan Link
Sonntag Markuskirche	08.11.2026 10:30	Gottesdienst mit dem Musikverein Bad Rotenfels, im Anschluss Kirchcafé	Prädikant Schweig
Gertrud-Hammann- Haus	11:30	Kiki - Kirche mit Kindern	 Team
Sonntag Markuskirche	15.11.2026 10:30	Gottesdienst	Pfr. i.R. Scharf
Mittwoch Markuskirche	18.11.2026 19:00	Ökumenischer Buß- und Bettag	Pfr. Kunick + N.N.

Änderungen in der Planung bitten wir zu entschuldigen!



Sonntag	22.11.2026		
Markuskirche	10:30	Ewigkeitssonntag	Pfr. Kunick

Sonntag	29.11.2026		
Gertrud-Hammann-Haus	10:30	Gottesdienst, im Anschluss Kirchcafé	Pfr. Kunick

Helmut-Dahringer Haus

12.08.2026	10:00	Pfr. Kunick
16.09.2026	10:00	Pfr. Kunick
14.10.2026	10:00	Pfr. Kunick
11.11.2026	10:00	Pfr. Kunick
09.12.2026	10:00	Pfr. Kunick

Haus Franziskus

12.08.2026	10:45	Pfr. Kunick
16.09.2026	10:45	Pfr. Kunick
14.10.2026	10:45	Pfr. Kunick
11.11.2026	10:45	Pfr. Kunick
09.12.2026	10:45	Pfr. Kunick

Oskar-Scherrer-Haus

14.08.2026	10:00	Pfr. Kunick
18.09.2026	10:00	Pfr. Kunick
09.10.2026	10:00	Pfr. Kunick
13.11.2026	10:00	Pfr. Kunick
11.12.2026	10:00	Pfr. Kunick

Gerhard-Eibler-Haus

14.08.2026	10:45	Pfr. Kunick
18.09.2026	10:45	Pfr. Kunick
09.10.2026	10:45	Pfr. Kunick
13.11.2026	10:45	Pfr. Kunick
11.12.2026	10:45	Pfr. Kunick

Änderungen in der Planung bitten wir zu entschuldigen!

Neues aus der Kita

Ab September bekommt unser Team Unterstützung von Sandra Schmeiser. Sie wird die praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin bei uns absolvieren. Die Ausbildung dauert drei Jahre.

Fr. Schmeiser ist bereits ein fester Bestandteil der Evangelischen Kirchengemeinde Gaggenau.

Sie leitet den Bastelkreis und ist aktiv an vielen Aktionen beteiligt. Zum Beispiel wirkt sie beim Kinderbibeltag, dem Begegnungskaffee, den Adventsgottesdiensten und beim Kiki (Kirche für Kinder) mit.



Sandra Schmeiser

Regina Eisele



Das Thema Inklusion begleitet unsere Kita und unsere Kirchengemeinde schon ein paar Jahre.

Nun freuen wir uns über die Möglichkeit, dieses Thema noch enger zu verknüpfen und uns noch mehr vernetzen zu können.

Die pädagogischen Fachkräfte, Eltern und Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte freuen sich sehr, Frau Schmeiser in der Kita begrüßen zu dürfen.



Klang | Räume

Donnerstag, 1. Oktober, 19:30 Uhr
Lesung: „Vom Glück, im Chor zu singen“

Stefan Moser, begleitet von Chören aus Gaggenau

Samstag, 10. Oktober

Bach am Fluss

Gausbach 16 Uhr, Gernsbach 18 Uhr,
 Gaggenau 20 Uhr

Samstag, 17. Oktober, 18 Uhr

Flötensoiree

Blockflöten- & Querflötenklasse der Musikschule Gaggenau

Sonntag, 25. Oktober, 18 Uhr

Operngala

Konzert mit Orchester, Chor & vier Solisten
 Jahnhalle Gaggenau

Sonntag, 8. November, 18 Uhr

Klavier-Duo Ev. Angelees

vierhändig und unvergesslich

Samstag, 28. November, 17 Uhr

Adventskonzert

Posaunenchor – der perfekte Einstieg in die Adventszeit



EV. KIRCHENGEMEINDE GAGGENAU

SINGEN MACHT SPASS!

Kinderchor sucht neue Stimmen!

Bist du gerne mit anderen Kindern zusammen und liebst Musik?
 Dann komm zu unserem **Kinderchor!**

Wer? Alle Kinder ab 6 Jahren

Wo? Gemeindesaal, Eckenerstr. 1a, Gaggenau

Wann? Jeden Dienstag von 17.00-17.45 Uhr

Was machen wir?

- Lustige Lieder singen
- Stimmbildung mit Spaß
- Instrumente spielen wie Geige, Schlagzeug, Orgel, Flöte usw.
- Kleine Auftritte bei Festen und Feiern

Das erwartet dich:

Freude an der Musik, neue Freunde, gemeinsames Musizieren –
 und ganz viel gute Laune!

Anmeldung & Info:

Sukwon Lee, ☎ 07225 9700722, E-Mail: Sukwon.Lee@kbz.ekiba.de

Wir freuen uns auf dich!

Dein KidsChor



Mitsing-Projekt: Bachs Johannespassion

Möchtest du Bachs monumentale Johannespassion (BWV 245) nicht nur hören, sondern selbst zum Leben erwecken? Dann bist du bei uns genau richtig. Unser Chor startet das neue Projekt und wir suchen in allen Stimm-lagen (Sopran, Alt, Tenor und Bass) Verstärkung.

Brauchst du Hilfe zum Üben? Kein Problem – Kantor Lee nimmt für jede Stimme (Sopran, Alt, Tenor, Bass) mit Klavierbegleitung auf und gerne kannst du es haben.

Wann wird geprobt: ab jetzt dienstags von 20-21 Uhr
 und ab November von 19-20:45 Uhr.

Das große Konzert: am Sonntag, 7. März 2027 um 18 Uhr

Intensives Chorwochenende: vom 12.-14. Februar 2027
 im Kloster Lichtenal Baden-Baden

Wie läuft es ab? Schreib uns einfach eine kurze Nachricht an Sukwon.Lee@kbz.ekiba.de mit dem Betreff „Johannespassion“ mit deiner Stimm-lage und wann du zur Probe kommen möchtest.

Wir freuen uns auf deine Stimme!

Für alle Fragen steht Kantor Sukwon Lee unter folgenden Kontaktdaten zur Verfügung:

E-Mail: Sukwon.Lee@kbz.ekiba.de

Tel.: 07225 9700722

Filmabende, jeweils um 19 Uhr im Gertrud-Hammann-Haus

(bei freiem Eintritt – wir freuen uns über eine Spende)

am Donnerstag, 8. Oktober

am Donnerstag, 12. November

Aus rechtlichen lizenzrechtlichen Vorgaben kann hier weder das Filmplakat gezeigt, als auch der Titel genannt werden!

Bitte informieren Sie sich über die Kirchengemeinde!

Zwei Menschen, die unterschiedlicher kaum sein könnten, stehen plötzlich vor derselben Wahrheit: Das Leben ist ein Geschenk – und jeder Tag eine neue Chance, Gottes Liebe sichtbar werden zu lassen. Was als zufällige Begegnung beginnt, wird zu einer Reise voller Humor, Mut und himmlischer Überraschungen.

Gemeinsam entdecken sie, dass wahre Erfüllung nicht in Erfolg, Besitz oder Perfektion liegt, sondern in Vergebung, Dankbarkeit und der Bereitschaft, anderen Gutes zu tun. Schritt für Schritt lernen sie, loszulassen, was sie belastet, und anzunehmen, was Gott ihnen noch schenken möchte.

Eine berührende Geschichte über zweite Chancen, über die Kraft der Freundschaft und darüber, wie Glaube selbst in den dunkelsten Momenten Licht bringt. Voller Wärme, Hoffnung und der Erkenntnis, dass das Wertvollste oft erst sichtbar wird, wenn wir unser Herz öffnen.

Ein kleines Genie, ein liebevoller Onkel und ein Kampf um das, was wirklich zählt: ein normales, glückliches Leben. In dieser berührenden Geschichte trifft außergewöhnliche mathematische Brillanz auf die ganz großen Fragen des Herzens.

Ein Mädchen, dessen Talent die Welt staunen lässt. Ein Mann, der alles daransetzt, ihr eine Kindheit zu schenken, die nicht von Leistungsdruck, Erwartungen und fremden Plänen bestimmt wird. Doch als ihre Fähigkeiten ans Licht kommen, beginnt ein emotionaler Wettlauf zwischen Fürsorge, Ehrgeiz und der Suche nach dem richtigen Weg.

Ein warmherziges Drama über Mut, Familie und die Freiheit, Kind sein zu dürfen – voller leiser Momente, großer Gefühle und der Erkenntnis, dass wahre Begabung weit über Zahlen hinausgeht.

Reisebericht Äthiopien – Uganda

Der Vorstand der Familienstiftung „Pro fratre et amico“, Herbert Walterspacher, wird von seinen Reisen nach Äthiopien im Januar 2026 und Uganda im September 2025 berichten.

Er wird einen Einblick in die Arbeit der Stiftung, die nun seit 20 Jahren in Afrika tätig ist, geben.

Ein Reisebericht – keine Urlaubsreise, sondern Prüfung der Verwendung der Spenden vor Ort.

Termin:

Donnerstag, 17. September, 19 Uhr, Gertrud-Hammann-Haus



Herbert Walterspacher mit den beiden Söhnen Pfr. Ralph Walterspacher und PD Dr. Stephan Walterspacher in Alemtena/Äthiopien

Seit nahezu 20 Jahren unterstützt der Gaggenauer Herbert Walterspacher soziale Projekte in Äthiopien und auch in Uganda.

Die Projekte konzentrieren sich auf die Unterstützung einer Schule und verschiedener Kindergärten, auf soziale Familienprojekte und auf Projekte der Gesundheitsvorsorge.

Fast jährlich überprüft Walterspacher auf eigene Kosten den Fortschritt der Projekte und die Mittelverwendung vor Ort. Hierbei hat er tiefgreifende Kenntnisse zu der Lage in Äthiopien und in Uganda erworben.

Die Projekte werden überschattet von der aktuellen politischen Situation in Äthiopien. Der mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete Präsident Abi Ahmed kämpft in bürgerkriegsähnlichen Zuständen.

Durchblick

Ein junges Ehepaar zieht in eine neue Nachbarschaft.

Beim Frühstück am nächsten Morgen sieht die junge Frau ihre Nachbarin draußen beim Aufhängen der Wäsche.



»Diese Wäsche ist nicht besonders sauber«, sagt sie.
»Sie weiß nicht, wie man richtig wäscht.
Vielleicht braucht sie auch ein besseres Waschmittel.«
Ihr Mann sieht hin, bleibt aber still.

Jedes Mal, wenn ihre Nachbarin die Wäsche zum Trocknen aufhängt, macht die junge Frau dieselbe Bemerkung.

Ungefähr einen Monat später sieht sie plötzlich im Nachbargarten schöne saubere Wäsche an der Leine hängen. Freudig überrascht sagt

sie zu ihrem Mann:

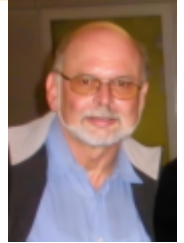
»Guck mal, endlich hat sie gelernt, wie man richtig wäscht! Ich frage mich, wer ihr das beigebracht hat.«

Daraufhin entgegnet ihr Mann trocken:

»Heute Morgen bin ich früh aufgestanden und habe unsere Fenster geputzt.«

Lichtverschmutzung – Nachtreter...

Ralf Velimsky



Diese zwei Worte habe ich im Rahmen einer Info-Veranstaltung unseres Grünen Gockels neu gelernt. Sie haben mich dabei in eine spannende Welt geführt:

Lichtverschmutzung/Lichtsmog bezeichnet die Aufhellung des Nachthimmels durch künstliche Lichtquellen und die damit verbundenen nachteiligen Auswirkungen:

Dass wir Menschen den Sternenhimmel nicht oder sehr schlecht sehen können, ist zwar bedauerlich, aber für uns nicht gleich tödlich, für die Natur mit Tieren und Pflanzen aber oft schon:



Tiere verlieren ihre Orientierung: Nachtaktive Tiere nutzen den natürlichen Nachthimmel mit Mond und Sternen zur Orientierung. Zugvögel (viele sind nachts unterwegs) werden von ihrer Route abgelenkt.

Insekten werden vom Licht angelockt (Staubsauger-effekt).

Sie sterben durch Kreisen bis zur Erschöpfung oder werden zur leichten Beute ihrer Fressfeinde.

Es gibt eine Studie, die besagt, dass die Biomasse der fliegenden Insekten in den letzten 27 Jahren um 75% zurückgegangen ist.

Sie fehlen nun als Nahrung für Vögel, als Bestäuber und bei der Schädlingsbekämpfung. Singvögel brüten zu falschen Zeiten, in denen sie nicht genug Nahrung finden...



Und wir Menschen:

Dass man nachts schlechter schläft, wenn es nicht genügend dunkel ist, haben manche von uns selbst schon leidvoll erfahren.

Nachtreter: In Waldbronn gibt es eine Gruppe des BUND, die nach nächtlichen Begehungen Lichtverschmutzungsorte begutachtet. Danach werden die jeweils Verantwortlichen kontaktiert und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, wie die Lichtverschmutzung vermindert oder gar ganz beseitigt werden kann.

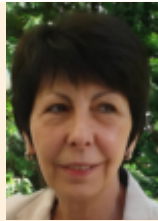


Quelle: Brigitte Heinz www.bund-bawue.de/nachtreter

Gruppen und Kreise

Frauenkreis Bad Rotenfels

I.d.R. am letzten Donnerstag im Monat im Gertrud-Hammann-Gemeindehaus
Kontakt: Helen Hornung
Tel. 07225 - 45 86



30.07., ca. 15 Uhr, Klosterführung im Kloster
Baden-Baden-Lichtental

27.08., 16 Uhr, Entspannung im Park – Kurpark
Bad Rotenfels

19.09. AUSFLUG nach LAUFFEN a.N. –
Stadtführung, Hölderlinhaus

24.09., 19 Uhr, Bibliolog mit Pfrin i.R. Friedrich

29.10., 19 Uhr, Glaube in Bildern – Bedeutung
der Wegkreuze und Bildstöcke

26.11., 19 Uhr, Kurzbiographien „Wer bin ich?“
Persönlichkeiten vorstellen und erraten

17.12., 19 Uhr, Adventlicher Abend

Männerrunde

Kontakt:
Hans-Jürgen Babbick
Tel. 07225 - 7 24 78
Treffen monatlich, i.d.R. am ersten
Montag im Monat um 19 Uhr



Kinderchor

Probe: dienstags von 17 –
17:45 Uhr im Gemeindesaal



Chor „Cantiamo“

Probe: dienstags von 19 - 20:30 Uhr
im Gemeindesaal

Posaunenchor

Probe: mittwochs von 18:30 - 20 Uhr
im Gemeindesaal

Kontakt:
E-Mail Sukwon.Lee@kbz.ekiba.de
Tel. 07225 - 9 70 07 22, Handy: 0159 0131 1933

Ökumenischer Seniorenkreis

I.d.R. am 2. Mittwoch im Monat um
14:30 Uhr
im Kath. Gemeindezentrum St. Jodok
Ottenau, Friedhofstr. 1A
Kontakt: Christa Schmitt
Tel. 07225 - 25 00



Kreativkreis für Kinder von 7-10 Jahren

Mittwochs von 15 - 16 Uhr
im Gertrud-Hammann-Gemeindehaus
Anmeldung bei Sandra Schmeiser
Tel. 0174 95 52 537



Wir erfinden Geschichten und Fantasiereisen, lösen
Rätsel & quizzten, malen, zeichnen & basteln. Die
Teilnahme ist kostenlos!

Pfadfinder

Kontakt: Nadja Bastian
Email: info@stamm-john-rabe.vcp-baden.de

Arbeitskreis Friedensgebet

Abwechselnd mit der katholischen
und der evangelischen Gemeinde
laden wir an **jedem ersten Samstag im Monat um 10:30 Uhr** zum
Friedensgebet in die Innenstadt
vor der St. Josefskirche ein.



Über neue Mitglieder freuen wir uns.
Kontakt über das Pfarrbüro, Tel. 07225 - 14 68

Christlicher Gesprächskreis

Kontakt: Christine Bernhardt
Tel. 07225 - 98 56 94
Der Kreis trifft sich i.d.R. einmal monatlich montags
um 19:30 Uhr. Ort auf tel. Anfrage.

Alles auf Anfang

Ein kurzweiliger Gottesdienst zur Jahreslosung mit toller Musik, Humor und einer mutmachenden biblischen Botschaft, präsentiert vom Folkduo WindWood & Co. am **Sonntag, 11. Oktober, 10 Uhr**, **Ev. Pauluskirche in Kuppenheim**.

Wie in jedem Jahr gestalten Vanessa Feilen und Andreas Schuss auch 2026 wieder einen mutmachenden Gottesdienst zur Jahreslosung.

Diese lautet „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ und stammt aus der Offenbarung des Johannes.

Den Text der Jahreslosung verbindet das Duo diesmal mit der Geschichte des Propheten Jona, der nach einer haarsträubenden Flucht vor Gott die Chance auf einen Neustart bekommt.

Die temporeiche Geschichte erzählen Feilen und Schuss mit sehr viel Humor und schwungvoller akustischer Musik, in der sich Klezmer, Gospel, Folk und Pop vermischen.

Dabei geht es dem Duo vor allem darum, zu zeigen, wie aktuell und faszinierend die biblische Botschaft in unsere Zeit hineinwirkt und uns in schwierigen Zeiten Perspektive und Hoffnung vermitteln kann.

Pianist, Sänger und Geschichtenerzähler Andreas Schuss nutzt bei seinem Vortrag nicht nur die Kraft des Humors, er schlägt auch immer wieder thematische Brücken ins Hier und Jetzt.

Vanessa Feilen, übrigens eine der vielseitigsten Multi-Instrumentalistinnen der deutschen Kirchenmusik, gibt jedem Stück, das das Duo spielt, eine unverwechselbare Klangfarbe - ob Flöte, Geige, Saxophon, Gitarre, Kontrabass oder Schlagzeug, bei WindWood & Co ist immer was los auf der Spielfläche.

Auch deshalb beschrieb ein Zuhörer die Gottesdienste des Duos einmal als *„eine perfekte Symbiose aus Musik, Humor und Verkündigung“*.



Wer Lust auf diesen mutmachenden und inspirierenden Gottesdienst hat, sollte sich den Termin **Sonntag, 11. Oktober, 10 Uhr**, in der **Ev. Pauluskirche** in der Sebastianstr. 16 in Kuppenheim fest in seinem Terminkalender vermerken.

Die Kollekte der Veranstaltung ist für die Ausführenden bestimmt.

Weitere Informationen unter:
Andreas Schuss Musikkonzepte
Leystraße 12 | 57555 Mundersbach
Telefon: 0271 - 20 884 | Mobil: 0172 – 840 48 94
E-Mail: info@andreas-schuss.de | www.windwood-und-co.de



Jahressammlung des GAWs 2026: Öfen und Kirchentüren für Estland



Das Gustav-Adolf-Werk (GAW) wurde 1832 gegründet - 200 Jahre nach dem Tod des schwedischen Königs Gustav II. Adolf in der Schlacht bei Lützen/Leipzig. Dieser schwedische König hatte im Dreißigjährigen Krieg militärisch verhindert, dass Deutschland kaiserlich - katholisch wurde und damit evangelisches Christsein nicht mehr gelebt hätte werden können. Aus Dankbarkeit dafür haben evangelische Christen beschlossen, sich aktiv für evangelische Minderheiten (Diaspora) einzusetzen, zunächst innerhalb Deutschlands, dann weltweit. Bereits 1833 konnte so eine kleine Gemeinde bei Ingolstadt/Bayern unterstützt werden.

Und auch hier im Murgtal wurde unseren kleinen Gemeinden bis in die 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts geholfen, zuerst in Bad Rotenfels, dann auch anderen Gemeinden von Kuppenheim bis Forbach.

Pfarrerinnen Dr. Gesine von Klöden vom Gustav-Adolf-Werk Baden schreibt in diesem Jahr:



Für Gemeindeleben „braucht es geschützte Gebäude und heizbare Räume. Im Jahr 2026 erbitten wir daher Ihre Spende besonders für zwei Projekte in **Estland**:



Die Kirchengemeinde **Puhja** benutzt ihr Pfarrhaus auch für Gemeindeveranstaltungen, z.B. für Kindergottesdienste und einen Jugendtreff. Die meisten Öfen im Pfarrhaus funktionieren nicht, so dass die Räume im Winter derzeit nicht genutzt werden können und die Veranstaltungen im Wohnzimmer der Pfarrfamilie stattfinden oder ausfallen müssen. Brennholz gibt es genug, aber die Öfen müssen wieder instandgesetzt werden, damit sie energiesparend heizen und den Anforderungen der Umweltauflagen entsprechen. Erforderliche Summe: **5.000 Euro**.



In **Pilistvere** müssen zwei Türen der Kirche aus dem 13. Jahrhundert, die ein Kulturdenkmal ist, restauriert werden. Sie sind morsch und lassen Wind und Kälte durch. Trotz ihres schlechten Zustandes zeugen sie von der langen Geschichte der Kirche und haben einen künstlerischen Wert, so dass eine Meisterwerkstatt mit der Restaurierung beauftragt werden muss. Erforderliche Summe: **5.000 Euro**.



Ich selbst konnte mich bei einem Besuch der Gemeinden von Puhja und Pilistvere im Jahr 2025 von der lebendigen Gemeindearbeit und der Schönheit der Kirchen überzeugen. Pfarrer und Ehrenamtliche leisten eine ausgezeichnete Arbeit und verdienen unsere Unterstützung. Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, Glauben und die Gemeinschaft über Grenzen hinweg zu stärken. Sollten mehr Spenden als die erbetene Summe eingehen, behalten wir uns vor, weitere Projekte in Estland bzw. vergleichbare Projekte in anderen Ländern zu unterstützen.

Herzlichen Dank für Ihre Spende! *Ihre Pfarrerin Dr. Gesine v. Kloeden*
Ralf Velimsky, Bezirksbeauftragter Gustav-Adolf-Werk Baden-Baden und Rastatt.

Bei Fragen zum GAW können Sie mich gerne ansprechen.

Bankverbindung:

Evangelische Kirchengemeinde Gaggenau
DE91 6625 0030 0050 0054 20, BLZ 662 500 30
Sparkasse Baden-Baden Gaggenau
Stichwort: Gustav Adolf Werk

„Atempause“ – stille Tage im Sonnenhof in Gelterkinden vom 13. - 17. Mai

Heike Borchers



Erfahrungen eines Neulings

Dieses Jahr hat es geklappt und ich habe es endlich gewagt und geschafft, an der schon seit Jahren von Pfrin. i.R. Nicole Friedrich und Pfarrer Alexander Kunick angebotenen, organisierten und begleiteten Atempause im Sonnenhof, dem Haus der Stille der Schwestern von Grandchamp in Gelterkinden in der Schweiz teilzunehmen.

Voller Neugier, doch auch voller Respekt vor dem, was mich erwarten und wie es mir damit gehen würde, bin ich aufgebrochen – innerlich mit dem Gefühl, dass diese „stillen Tage“ für mich genau zum richtigen und notwendigen Zeitpunkt starteten. Und so war es auch.

Der Leitgedanke der Communauté de Grandchamp und somit auch der Weggemeinschaft im Sonnenhof ist das Leben und Wirken im Geist der Seligpreisungen „Freude – Einfachheit – Barmherzigkeit“.

Dies ist mir in diesen Tagen dort in unterschiedlichster Form begegnet und auf vielfältige Weise geschenkt worden. Nachfolgend nur ein kleiner Teil meiner persönlichen „Sammlung“ dazu.

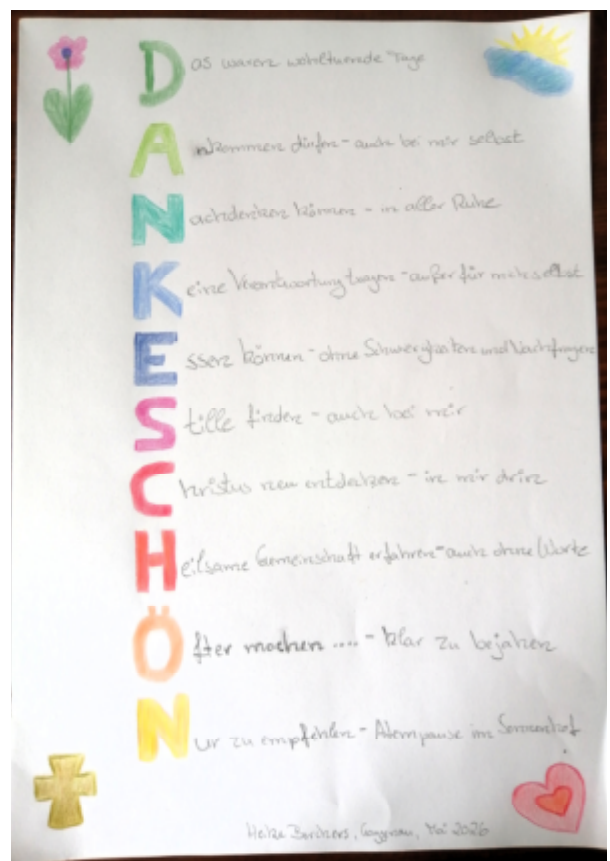
Freude: eine traumhafte Aussicht – nette, zugewandte Menschen – die wunderschönen Gesangsstimmen der Schwestern – Wiesenblumensträußchen – eine wärmende Dusche – Oboen- und Blockflötenklänge beim Mittagessen – in und bei mir ankommen – das Aufblühen der Pfingstrose im Gruppenraum – malen und kreativ sein – duftende Erdbeeren für mich – das Teilen dieser Erdbeeren – Weinbergschnecken auf dem Weg und rote Milane am Himmel – ein Regenbogen – etwas klarstellen können – spazieren gehen – das Gefühl von Sonnenstrahlen auf der Haut – sich anschauen und gemeinsam loslachen – Rotschwänzchen vorm Fenster – das Zusammenwachsen der Gruppe im stillen Verständnis – das alles sehen, genießen und erleben zu dürfen

Einfachheit: klare Strukturen – ein in seiner Schlichtheit gemütliches Zimmer – warmes Wasser als Getränk genießen – frische, klare, vom Regen reingewaschene Luft bewusst atmen – ohne Handy leben – Kartoffeln mit Hüttenkäse – nichts vermissen – sitzen und einfach still aus dem Fenster schauen – Gesten und Blicke genügen für Verständnis und Verbindung – eine getöpferte, abgeschrägte

Schale mit Wasser als symbolisches Taufbecken – Energie tanken durch abklopfen des Körpers – dankbar sein und Dankbarkeit spüren

Barmherzigkeit: die Weggemeinschaft stellt sich problemlos auf meine speziellen Essensbedürfnisse ein – Einzelgespräche und offene Ohren werden angeboten – zugewandtes Zuhören und Mitgefühl im Einzelgespräch – loslassen dürfen – Impulse, die mitten ins Herz gehen und die Seele erleichtern – eine stille Umarmung – ein geschenktes Lächeln – ein wissendes Augenzwinkern – die achtsame Fürsorge der Schwestern und ihrer Wegbegleiterinnen – etwas klarstellen dürfen – schweigendes Verständnis – andere sein lassen, wie sie sind, und mich sein lassen, wie ich bin – Frieden, Ruhe und Gott in mir finden – ich darf barmherzig zu mir sein, so wie Gott mir seine Barmherzigkeit schenkt

Ich hoffe, von diesen wohltuenden Tagen vieles für mich auf Dauer mitnehmen und mir bewahren zu können. Und nach Möglichkeit werde ich diese Erfahrung(en) im nächsten Jahr auffrischen – so Gott will:-)!





ZEITLÄUFE



Grad aufgestanden,
Haare wild,
verquollen und
in Puschen -
der Mensch ist
Gottes Ebenbild
gewiss nicht "vor dem
Duschen!"



Frau auf dem Bus, "Schulbus", Torte, Esel mit Koffern, Uhr

Mir ist egal was
andere Menschen von
mir denken. Ich bin
wie ich bin, nicht
perfekt, aber echt.

Erzähle nicht wie du warst,
sondern zeige wie du jetzt
bist!

Ist die
FREUNDSCHAFT
echt, ist die
Entfernung egal.

Man
sollte im
Hier und Jetzt leben
und genießen, anstatt in vergangenen
Fehlern zu grübeln.

**IST MIR
EGAL**
Ich lass das
jetzt so!

**Lebe im
Hier und
Jetzt.**

Echte Frauen sind
nicht perfekt.
Perfekte Frauen sind
nicht echt.

Ich wäre jetzt lieber dort,
wo meine Gedanken
sind.

Liebe muss
nicht perfekt
sein, sondern
echt.

Echte Freunde
kennen dich und nicht
die Person, die du
versuchst zu sein.

**Jetzt ist es, wie es
eben ist. Wie es
wird, entscheidest
du.**

echt - jetzt!

Gabriele Seifert



Die „*Aufzeichnungen eines Jägers*“ von Iwan S. Turgenjew (1818-1883) sind eine **echte** Entdeckung gewesen. 1852 zum ersten Mal als Buch erschienen, löste dieser Zyklus von Erzählungen Ärger und Protest beim russischen Adel aus, denn diese Erzählungen galten als gefährliche und aufrührerische Schriften.



Liberalen Kreise allerdings begrüßten solche Literatur. Der Autor beschreibt aus eigener Erfahrung die schlimmen Zustände der Menschen, insbesondere der Bauern in der Provinz. Die Wahrheit über die Not und das Elend wollte man nicht hören!

Und heute?

Wie geht das russische Volk damit um, täglich Tausende Soldaten zu verlieren und die vom russischen Präsidenten vor mehr als 4 Jahren begonnene sogenannte „militärische Spezialoperation“ gegen die Ukraine als notwendige Reaktion auf die angebliche militärische Bedrohung aus dem Westen zu akzeptieren?

Die vom Westen verhängten Sanktionen belasten die wirtschaftliche Situation des Staates und der Bevölkerung. Wieso ertragen die Menschen dort diese Nöte und Entbehrungen ohne Widerspruch, ohne Protest? Vielleicht liefert die Beschäftigung mit der russischen Vergangenheit eine Erklärung...

Die Entscheidung in unserer Leserunde für Turgenjews „*Aufzeichnungen eines Jägers*“ brachte tatsächlich einiges an Klarheit über das Verhalten der russischen Bevölkerung damals und heute.

Ein fiktiver Jäger, quasi aber identisch mit der Person des Autors, beschreibt bei seinen Streifzügen durch die mittellrussische Landschaft - auch die Heimat des Autors - das Leben der leibeigenen Bauern und des kleinen und mittleren Landadels während der autoritären Herrschaft von Nikolaus dem Ersten.

Die Haltung des Erzählers wird deutlich, indem er die passive, devote Haltung der Bauern gegenüber ihren Besitzern (!) und den moralischen Verfall des

Adels beschreibt.

Turgenjew, selbst dem Adel zugehörig (seine Mutter besaß 5000 Leibeigene!), kritisiert die Situation der Bauern, deren Milieu bestimmt ist vom grausamen und willkürlichen Verhalten des Adels. Menschen werden wie eine Sache behandelt: Der Fischer Kuzma z.B. wird von seiner Herrschaft, je nach Laune, gekauft, verkauft oder vererbt. Der Bauernbursche Vasja, der wegen einer Nichtigkeit von seinem Gutsherrn verprügelt wird, verteidigt dessen Gewaltausbruch und lobt ihn sogar dafür. Berührend ist die Geschichte der schwerkranken, dahinsiechenden Lukerja, die ihr Leid mit Demut und Geduld erträgt. Turgenjew zeigt in dieser Erzählung seine Bewunderung und Liebe für das russische Volk, das trotz Unterdrückung und Demütigung sein Schicksal annimmt.

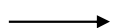
Wir erkennen die Absicht des Autors, den Hochmut, die fehlende Wahrnehmung gesellschaftlicher Veränderungen und die Grausamkeit des Adels sichtbar zu machen. Diese sozialkritische Haltung stellt er außerdem unter Beweis, indem er eine seiner Figuren, einen leibeigenen Bauern, mit Sokrates vergleicht und somit einem Leibeigenen sittliche und menschliche Überlegenheit gegenüber dem Landadel attestiert.

Bemerkenswert sind seine Natur- und Landschaftsschilderungen, die ohne Zweifel die Liebe zu seiner Heimat und seinem Volk zeigen.

Turgenjew studierte Literatur in Moskau, interessierte sich für Philosophie (Hegel), er sprach Französisch und Deutsch fließend und übersetzte u.a. Flaubert und Gogol. Er galt als geselliger Mensch und als Vermittler westeuropäischer Literatur und Kultur; er lebte 7 Jahre in Baden-Baden und war ein enger Freund der Sängerin und Komponistin Pauline Viardot.

Die Leidenschaft des russischen Volkes wird in Büchern wie diesem auf erschreckende Weise deutlich erkennbar. Die Leibeigenschaft wurde 1861 abgeschafft. Nach dem Sturz des Zaren und der Revolution im November 1917 schlitterte die russische Gesellschaft in die stalinistische Diktatur...

Ein Klassiker, den es sich allein schon wegen der geschliffenen Sprache zu lesen lohnt.



Anne Berest, „Die Postkarte“

Es ist nicht übertrieben, zu behaupten, dass dieses Buch von der ersten bis zur letzten Seite Lesende in seinen Bann zieht.



Die Familiengeschichte der Autorin nimmt uns mit in die Zeitebenen von 4 Generationen, deren Schicksal geprägt ist von Flucht und Vertreibung, der Suche nach Heimat und Identität, der Sehnsucht nach Zugehörigkeit und der Verweigerung derselben.

Es handelt sich um einen sogenannten autofiktionalen Roman, d.h. Anne Berest spürt der Herkunft einer rätselhaften Postkarte nach, auf dieser stehen 4 Namen: Ephraim, Emma, Noémie, Jacques - es sind die Namen ihrer Großeltern mütterlicherseits, ihrer Tante und ihres Onkels. Alle 4 waren 2 Jahre vor der Geburt ihrer Mutter deportiert und 1942 in Auschwitz ermordet worden.

Im Januar 2003, nach 61 Jahren, taucht eine Postkarte mit diesen Namen im Briefkasten der Eltern der Autorin auf und löst Angstzustände bei Leila, der Mutter, aus. In den folgenden Kapiteln versucht Anne B., ihre Mutter dazu zu bringen, ihr die Geschichte ihrer Vorfahren zu erzählen. Leila, selbst Literatin, hat unzählige Dokumente und Aufzeichnungen gesammelt, und im Dialog mit Anne beginnt der schmerzhaft Prozess des Erinnerns...

Die erste Episode beginnt mit der Flucht ihrer Großeltern aus Moskau nach Riga und später Paris. Der Großvater wird von den Bolschewiken gesucht, weil er nicht nur Jude, sondern auch Sozialrevolutionär ist. Aber auch der zunehmende Antisemitismus setzt der jüdischen Gemeinde zu. Es ist der Beginn eines jahrelangen Kampfes um Anerkennung und Akzeptanz. Die ständig drohende Verhaftung und die Angst vor Deportation während des Vichy-Regimes zwingen Myriam, Annes Großmutter, und ihren Mann, sich zu verstecken, nicht ohne die Hoffnung, der deportierte Rest der Familie könnte irgendwo doch noch am Leben sein. Angst, aber auch das schlechte Gewissen, überlebt zu haben, setzen sie einem enormen psychischen Druck aus.

Wir erfahren in Anne Berests Buch bisher nicht bekannte Details über das Leid der Überlebenden, als sie 1945 in Paris ankommen und die Pariser Gesellschaft sie, die Opfer(!), alles andere als willkommen heißt.

Durch die Auswertung etlicher Quellen der Mutter und mittels Rekonstruktion zahlreicher Gespräche wird am Ende das Geheimnis der Postkarte enthüllt. Wir verstehen nun, warum es in dieser fesselnd erzählten Erinnerungsliteratur die Menschen in dieser Familienchronik so viel Kraft gekostet hat, die Vergangenheit wieder aufleben zu lassen.

Uns hat das Buch, trotz des traurigen Inhalts, sehr beeindruckt, und schließlich diskutierten wir über die aktuelle politische Lage in Israel und im Gaza-Streifen. Es gab unterschiedliche Meinungen hinsichtlich der Anklage wegen Völkermords gegen Netanjahu in Den Haag. Die Frage nach der Schuld, Hamas und/oder die israelische Siedlungspolitik, bleibt unbeantwortet.

„*Die Postkarte*“ aber können wir als Appell zur Achtsamkeit und Toleranz verstehen.

Anne Berest wurde 1979 in Paris geboren, arbeitete als Schauspielerin und ist eine vielfach preisgekrönte Autorin. Zusammen mit ihrer Schwester Claire, ebenfalls Schriftstellerin, schreibt sie Bücher, auch über ihre Familie.

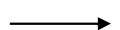
Um Familie und Erinnerung geht es auch in „*Halber Stein*“ von Iris Wolff

Der Tod der Großmutter Agneta veranlasst Sine, mit ihrem Vater in die ursprüngliche Heimat nach Siebenbürgen in Rumänien zu reisen. 20 Jahre nach ihrer Auswanderung betritt sie das geheimnisvolle, verwinkelte Haus Agnetas und eine Reise in die Vergangenheit beginnt.



Sine hat ihr Studium beendet, weiß allerdings nicht, wie sie ihre Zukunft gestalten will. Die Begegnung mit den im Dorf Lebenden und dem Jugendfreund Julian konfrontieren sie mit der Geschichte und der Kultur ihrer Heimat. Einerseits glaubt sie, Verlorenes wiedergefunden zu haben, andererseits spürt sie, dass sie doch nicht mehr hierher gehört.

Das Naturdenkmal „Halber Stein“ mit seiner Legende steht auch für ihre Situation – die Suche nach Herkunft und Identität. Leicht verträumt und melancholisch erleben wir die Stimmung der Protagonistin beim Besuch der Orte ihrer Kindheit.



Nicht alle in unserer Runde waren mit dem Stil der Autorin einverstanden, etwas langatmig und zu gewollt „schön geschrieben“ erschienen manchen ihre Sätze.

Interessant ist der geschichtliche Hintergrund der sogenannten Siebenbürger Sachsen, die sich seit dem 12. Jahrhundert im heutigen Rumänien ansiedelten. Nach 1945, unter dem stalinistischen System, wurden zahlreiche Mitglieder dieser Minderheit in die Ukraine verschleppt und in den 70er - Jahren kaufte der westdeutsche Staat viele wegen der Familienzusammenführung frei.

„*Halber Stein*“ ist Wolffs Debütroman und ihr Buch „Die Unschärfe der Welt“, auch ein Erinnerungsroman, der allerdings mit etwas mehr Spannung und Handlung unterhält, gefiel besser.

Iris Wolff wurde 1977 in Rumänien geboren, wanderte 1985 nach Westdeutschland aus. Sie studierte Literatur, Religionswissenschaften sowie Graphik und Malerei. Für ihre Werke erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen und Preise.

Ich weiß, diese 3 Bücher können unterschiedliche Emotionen bei uns auslösen, denn jeder Mensch liest anders. Aber gewiss ist: Das Lesen hört nie auf!

Mit zunehmendem Alter und wachsender Lebenserfahrung bringen uns gute, **echte** Bücher immer wieder zum Staunen und lassen uns **jetzt** über den Horizont hinaus blicken...

Ein echter Dichter - Zum 350. Todestag von Paul Gerhardt

„...als Salomonis Seide...“

Wer kennt nicht diese Liedzeilen aus „*Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben.*“

Paul Gerhardt (1607-1676), er war nicht nur ein berühmter Theologe, sondern auch ein bedeutender Lyriker.

Er, der Schweres zu ertragen hatte, bescherte uns die schönsten Kirchenlieder!

Die Eltern verlor er früh, die Schrecken und das Elend des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) erlebte er mit, 4 seiner 5 Kinder starben, seine Frau verlor er nach 12 Jahren Ehe, mit dem brandenburgischen Kurfürst geriet er in Konflikt und wurde zeitweise arbeitslos.

Mich hat er mit seinen Liedern von frühester Jugend an begleitet. Im Religions- und Konfirmationsunterricht lernte ich seine Lieder (und kann heute noch die Texte!).



Bei allen kirchlichen Familienfeiern gehörte „Geh aus, mein Herz..“ dazu.

Unser jüngster Sohn wurde in Mannheim in der Paul-Gerhardt-Kirche getauft.

Für mich ist er ein Vorbild in Sachen Krisenbewältigung: Im Jahre 1648 schuf er dieses Lied. In einer Zeit und in einem Land, wo Verwüstung und Hoffnungslosigkeit herrschten.

Er zeigte auf die Natur, auf Gottes Schöpfung - ein Trostlied. Vielleicht könnten uns „Du meine Seele, singe...“ und „Befiehl du deine Wege ...“ auch Kraft- und Trostspender sein, wenn wir in diesen unruhigen Zeiten mal wieder nicht weiterwissen...

Gabriele Seifert

Am Sonntag, 23. August, wird in der Markuskirche ein Gottesdienst zu Ehren von Paul Gerhardt gefeiert!

TERMINÜBERSICHT			31
Wann	Was	Wo	siehe
17. Sept. 2026, 19 Uhr	Reisebericht Äthiopien – Uganda	Gertrud-Hammann-Haus	S. 20
27. Sept. 2026	Kirchcafé der Herbstmesse	Gertrud-Hammann-Haus	S. 9
8. Okt. 2026	Filmabend	Gertrud-Hammann-Haus	S. 19
11. Okt. 2026	20 Jahre Radfahrerkerche	Radfahrerkerche Hörden	S. 6
11. Okt. 2026, 10 Uhr	Gottesdienst im Kooperationsraum	Paulskirche Kuppenheim	S. 23
15. Okt. 2026, 19 Uhr	„Ich bin, was ich bin!“	Gertrud-Hammann-Haus	S. 14
18. Okt. 2026	Gemeindeversammlung	Markuskirche	S. 5
30. Okt. 2026, 19 Uhr	Ausstellungseröffnung	Gertrud-Hammann-Haus	S. 8
12. Nov. 2026	Filmabend	Gertrud-Hammann-Haus	S. 19
17. Nov. 2026, 19:30 Uhr	Vortrag „Frieden/Gewaltfreiheit“	St. Marien	S. 8
19. Nov. 2026, 19 Uhr	„Was uns alle(s) umtreibt“	Gertrud-Hammann-Haus	S. 14
21. Nov. 2026, 15-18 Uhr	Kreative Schreibwerkstatt	Gertrud-Hammann-Haus	S. 9
28. Nov. 2026, 10-14:30 Uhr	Kinderbibeltag	Gertrud-Hammann-Haus	S. 9



Sommer

„Der Sommer macht den
Menschen zum
Träumer.“
(Paul Keller)

